

Emerging Markets im Aufwind – die Rückkehr der Schwellenländer auf die Weltbühne

Von Armin Glogger, Geschäftsführer, Gesellschafter,
GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung GmbH

Lange Zeit galten die Schwellenländer als Enttäuschung für Anlegerinnen und Anleger. Sie waren zu riskant, zu volatil und politisch zu unsicher, so das Urteil vieler Investoren über Jahre hinweg. Doch im Jahr 2025 hat sich das Bild gewandelt. Die Emerging Markets übertreffen inzwischen die Industriestaaten in puncto Rendite. Was steckt hinter dieser Wende? Handelt es sich um einen kurzfristigen Aufschwung oder einen nachhaltigen Trend? Und wie sollten Anleger darauf reagieren?



Armin Glogger
Geschäftsführer, Gesellschafter,
GLOGGER & PARTNER
Vermögensverwaltung GmbH
www.vermoegensverwaltung-europa.com

1. Unerwartete Dynamik – warum sich der Trend gedreht hat

Die jüngste Stärke der Schwellenländer kam für viele Marktbeobachter überraschend. Zwar war ein langfristiges Aufholpotenzial schon länger erkennbar, doch das Tempo, mit dem die Märkte in Asien, Lateinamerika und Teilen Afrikas an Fahrt aufgenommen haben, übertraf die Erwartungen. Mehrere Faktoren wirkten dabei zusammen: Dazu zählen eine verbesserte wirtschaftliche Stabilität in zentralen Wachstumsländern, ein Anstieg der Rohstoffpreise und nicht zuletzt währungsbedingte Effekte.

2. Der schwache US-Dollar als entscheidender Faktor

Eine Schlüsselfunktion spielte der schwache US-Dollar. Viele Schwellenländer haben sich in US-Dollar verschuldet, sodass eine Abwertung der US-Währung ihre Refinanzierungskosten deutlich senkt. Dadurch verbessert sich ihre Kapitalstruktur, was wiederum Investoren anzieht und die Aktienmärkte stärkt. Der Wechselkurseffekt war somit ein wesentlicher Treiber der positiven Marktentwicklung im Jahr 2025.

3. Kurzfristige Rally oder struktureller Wandel?

Die zentrale Frage lautet: Handelt es sich beim aktuellen Aufschwung nur um eine temporäre Bewegung – oder

kündigt sich ein langfristiger Paradigmenwechsel an? Nach einer Dekade schwacher Performance bieten viele Schwellenländer heute wieder attraktives Aufholpotenzial. Entscheidend ist jedoch der Anlagehorizont: Wer in Schwellenländer investiert, sollte langfristig denken und Marktschwankungen aushalten können. Kurzfristig sind Korrekturen möglich, langfristig bleibt das Wachstumspotenzial jedoch intakt.

4. Makroökonomie statt Einzelwerten – worauf der Fokus liegen sollte

Bei Investments in Schwellenländern steht weniger die Analyse einzelner Unternehmen im Vordergrund als vielmehr die gesamtwirtschaftliche Entwicklung. Viele Firmen in diesen Regionen befinden sich noch in frühen Entwicklungsphasen und ihre Geschäftsmodelle sind oft wenig erprobt. Daher bietet ein Top-down-Ansatz, bei dem makroökonomische Faktoren wie Wirtschaftswachstum, Verschuldung, Demografie und politische Stabilität berücksichtigt werden, häufig die fundiertere Entscheidungsgrundlage.

5. ETFs als effizientes Anlageinstrument

Um das Potenzial der Schwellenländer voll auszuschöpfen und gleichzeitig Risiken zu streuen, sind börsengehandelte Indexfonds (ETFs) besonders gut geeignet.

Das Kurs-Gewinn-Verhältnis in den Emerging Markets liegt weiterhin auf einem attraktiven Niveau. Über ETFs lässt sich der gesamte Markt kostengünstig und diversifiziert abbilden – ein wesentlicher Vorteil gegenüber Einzelinvestments, die in diesen Märkten mit höheren Unsicherheiten verbunden sind. So lässt sich die Volatilität im Portfolio reduzieren, ohne auf die Wachstumschancen dieser Regionen zu verzichten.

6. Ausblick: Bleibt das Momentum bestehen?

Ob die positive Entwicklung auch im Jahr 2026 anhält, hängt maßgeblich von der weiteren Entwicklung des US-Dollars, der globalen Konjunktur und der Kapitalströme in Richtung Schwellenländer ab.

Sollte sich der Trend fortsetzen, könnten die Emerging Markets wieder zu einem zentralen Baustein internationaler Anlagestrategien werden. Nach Jahren der Stagnation rücken sie damit zurück ins Blickfeld institutioneller und privater Investoren. □